

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 1.90; im sonstigen
Inland-Verkehr M 1.90
und 25 Pfennig Postgeld.

Befehlungen nehmen alle Ver-
treter und in Neuenbürg die
Wahlmänner überhand entgegen.
Telegraphische Nachrichten
Nr. 24 bei der
O.N.-Sparsch. Neuenbürg.
Telegraphische
Nachrichten, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufungszerteilung
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nach-
vertrags, hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachrichten
siehe Geschäftsvertrags.

Nr. 179. | Neuenbürg, Samstag den 3. August 1918. | 76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Aug. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach
auf. Regte Erkundungstätigkeit während der
Nacht.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zwischen Soissons und Fere en Tardenois
legte der Feind gestern seine vergeblichen An-
griffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aus-
räumung des gestrigen Schlachtfeldes haben wir
während der Nacht in der großen Nachhutschlacht
unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt.

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen
Angriffen voraus, die sich am Vormittag gegen
unsere Front beiderseits von Villersmontre rich-
teten und sich am Nachmittag bis südlich von
Darnennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren
Linien, teilweise im Nahkampf abgewiesen.

Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind
hier wiederum einen vollen Misserfolg erlitten.
Unter Einsatz höchster Kräfte griffen englische
und französische Divisionen am frühen Morgen
an der Linie nördlich von Grand Poyon-Fere
en Tardenois an. Beiderseits von Belgneur
konnte ihre Panzerwagen über unsere vorderen
Linien hinaus die Höhen nördlich des Drees ge-
winnen. Hier schloß unsere Artillerie sie zu-
sammen. Nach erbittertem Kampfe wurden auch
die Infanterieangriffe des Feindes auf dem
Vorhang der Höhen zum Scheitern gebracht.
Nach die am Nachmittag erneuerten feindlichen
Angriffe wurden hier blutig abgewiesen. Zwi-
schen Gramalle und Fere en Tardenois brachen
die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzer-
wagenangriffe des Feindes bereits vor unseren
Linien zusammen.

Starkem feindlichem Feuer zwischen Fere en
Tardenois und dem Rennierswald folgten In-
fanterieangriffe nur nördlich von Gierges. Sie
wurden abgewiesen.

An der übrigen Kampffront herrschte Ruhe.
In der Champagne erfolgreiche Vorfeldge-
schäfte südlich vom Fichtelberg und östlich der
Salzpe.

Nordwestlich von Vertes drängten wir in
stetigen Vorstößen den Feind aus seiner vor-
deren Linie zurück und wiesen nördlich von Le
Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

Deeresgruppe der Generals d. Art. v. Gallwitz
und

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg:

Erfolgreiche Infanteriegeschäfte westlich der
Wasel und an der Selle.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge
und 4 Fesselballone ab.

Hauptm. Verthold errang seinen 40. Lustflieg.
Unsere Bombenflieger waren während der
Nacht sehr tätig und vernichteten während der
Nacht unter anderem ein großes französisches
Munitionslager nördlich von Chalons.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Aug., abends. (WZB. Amtl.)

An der Kampffront lodere Gefechtsfähigkeit mit
dem Feinde.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 2. Aug. (WZB.) Amtlich wird ver-
lautbart: Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Geschäftstätigkeit war an vielen Stellen an-
dauernd reger. In Judicarien bei Biacca, süd-
westlich von Astigo und südlich von Quero wurden
italienische Erkundungen vereitelt.

Albanien: Beiderseits des Scerim-Nieders ring-
ende Truppen des Generalobersten Freiherrn von
Plutzer-Baltin gelangten in der Verfolgung bis
glatt an die Linie Fleri-Verat. Weiter östlich,
im oberen Devotital und auf den dieses begleiten-
den Höhen stehen unsere tapferen Bataillone auf
heftigen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden
im Sturm genommen. Der Feind weicht nun
auch hier zurück. In den Kämpfen der letzten
Tage hat sich das bosnisch-herzogowin. Feldjägerbat.
Nr. 3 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen
braven Truppen heben die bisherige Meldungen
das bosn. Herzogow. Jägerbat. 2 und Abteilungen
der Regimenter Bosnisch 7, 8. Nr. Landsturm 32,
Landsturm 4, sowie Batterien der Gebirgsar-
tillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabs.

Rücktritt des Chefs des Admiralsstabs.

Berlin, 2. August. Wie wir hören, hat der
Chef des Admiralsstabs, Admiral v. Holtenhoff,
sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gefühlt,
S. Maj. den Kaiser um seinen Abschied zu
bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochsee-
flotte, Admiral Scheer anzuordnen.

Admiral Scheer, der durch die Schlacht beim
Tagerraf in diesem Weltkrieg unvergänglichen Ruhm
sich erworben hat, ist 1865 geboren und im Früh-
jahr 1879 in die Marine eingetreten. Im Herbst
1901 war er als Deputierter für Torpedoangelegen-
heiten und später als Deputierter in der Zentralab-
teilung zum Reichsmarineamt kommandiert. Er
befehligte 1907 bis 1909 das zum zweiten Ge-
schwader gehörende Linienschiff „Elis“. 1911 trat
Scheer wieder zum Reichsmarineamt über, und zwar
als Leiter des Allgemeinen Marineabteilungsamts.
Am 27. Januar 1910 wurde er zum Konteradmiral,
am 9. Dezember 1913 zum Vizeadmiral befördert.
1913 übernahm er die Führung des zweiten Ge-
schwaders der Hochseeflotte und sodann an Stelle
Vohls den Oberbefehl über die gesamte Hochseeflotte.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 1. August. (WZB. Amtl.) Im
Kanal und an der Westküste Frankreichs wurden
5 Dampfer aus teilweise stark gesicherten Geleitzügen
herausgeschossen. Zusammen 16000 BRT.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Berlin, 2. Aug. In den letzten Tagen und
besonders gestern haben die Feinde im Raum der
Nachhutkämpfe zwischen Soissons und Reims erneut
heftige Angriffe unternommen. Diese Angriffe sind
sämtlich unter bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen
worden. Nachdem wir nunmehr den Zweck dieser
Nachhutkämpfe, nämlich den Gegner aufzuhalten,
erreicht haben, ist es uns möglich, die begonnene
Bewegung planmäßig weiter durchzuführen. Der
Befehl hierzu war schon mehrere Tage erteilt.
Unsere planmäßige Rückwendung hat zum Dreh-
punkt die Stadt Soissons. Obgleich der Feind uns
während unserer Rückwärtsbewegung an fünf ver-
schiedenen Fronten angegriffen hat, vermochte er
nicht unsern Plan zu stören. Wir weichen dort aus,
wo es uns für gut und günstig dünkt, und bleiben
stehen, wo unsere Führung ein Standhalten für
Recht hält. Das ist der große Unterschied zwischen

unsern Offensiven im Westen und der gegenwärtigen
Offensive unserer Feinde: Wir trieben den Gegner
vor uns her, bis seine Reserven ihm zu Hilfe
kommen. Die feindliche Offensive hat uns der Ini-
tiative nicht beraubt. Unsere Rückwärtsbewegungen
sind daher nicht Folgen französischer Siege, sondern
bewusste Maßnahmen unserer genialen Führung zur
Lösung einer ungünstigen Lage. Nach jüngsten
Schätzungen der Obersten Heeresleitung sind 1 1/2
Millionen Franzosen, Engländer und Amerikaner
in der Schlacht zwischen Reims und Soissons gegen
uns ins Treffen geführt worden. 10 bis 20 Proz.
dieser Menschenmasse, d. h. 300000 Mann, machen
bisher die Verluste der Feinde aus. Das ist ein
ungeheurer Wutpreis, mit dem Engländer, Fran-
zosen ihren Bodengewinn bezahlt haben. In der
Tat scheinen unsere Feinde sich allmählich der un-
verantwortlichen Größe ihrer Verluste bewußt zu
werden. Sie beklagen es, daß sie trotz des gewalt-
tätigen Masseneinsatzes auch heute noch nicht jene
Stellungen erreicht haben, aus denen sie am 27. Mai
von uns vertrieben wurden. Es sei schließlich da-
rauf hingewiesen, daß die Amerikaner sich als höchst
ungeübte Truppen erweisen. Unsere Truppen sind
schwersten Anstrengungen ausgesetzt, aber sie haben
sich wie immer prächtig bewährt.

Rundschau.

Beim Eintritt in das fünfte Kriegsjahr
wollen wir die eindringlichen Ausrufe des Kaisers
an Volk und Heer beherzigen. In schlichter Sprache
und doch mit eindringlichen Worten sagen sie uns,
was die Stunde gebietet. Niemand hätte es ge-
glaubt, daß der Krieg solange dauern würde, nie-
mand, daß das verhältnismäßig kleine Deutsche
Reich mit seinen paar Bundesgenossen gegen die
Zehnfache Uebermacht einer Welt von Feinden so
lange bestehen könne. Wir empfinden es als eine
Gnade, daß wir den Kampf ums Dasein der Nation
und um unser Selbstbestimmungsrecht unter den
Bewohnern dieser Erde bis jetzt zu ertragen ver-
mochten und uns heute noch stark genug fühlen,
alle Opfer und alle Leiden durchzuhalten auf Geduld
und Verdröß, bis wir unser Recht erstritten und
der Menschheit bewiesen haben, daß das gute deutsche
Gewissen eine stärkere Macht ist, als alle Lüge und
Verleumdung, aller Phrosenschwanz und Schlagworts-
dunst der Entente, daß wir unseren Verteidigungs-
krieg siegreich zu Ende führen wollen. Unser ganzer
Dank und unser heißes Sehnen gehört denen, die
mit Gut und Blut Uebermenschliches in vier Jahren
gekämpft und gelitten; unsere ganze Hoffnung gründet
sich auf unser gutes Recht. Gott läßt Deutschland
nicht untergehen, Unerbittet sind die Erfolge der
letzten vier Kriegsjahre. Im Osten haben wir den
Vernichtungswillen der Feinde gebrochen, im Westen
halten wir ihm siegreich stand. Rund 25 Millionen
an Toten, Vermundeten und Gefangenen machen die
Verluste der Entente aus. Nach vielen Tausenden
besitzern die Quadratklometer Landes, wo unser
Schwert sich Geltung verschaffte. Mit allen Waffen
und den schlechtesten Mitteln kämpft der Feind.
Schon zum zweiten Mal hat die Entente sich Mörder-
fäuste gedungen. Dem Grafen Mirbach in Moskau
ist jetzt in Kiev Generalfeldmarschall v. Eichhorn
mit seinem Adjutanten im Tode nachgefolgt. Schon
einen Tag vor der schrecklichen Tat mußte die
gelesenste Pariser Zeitung, der „Matin“, Eichhorns
Schicksal ankündigen. Immer tiefer dringt die
Wahlarbeit in das russische Land. Die Bolschewiki
haben jetzt auch die Befehle erkannt und rufen zu
verzweifeltstem Widerstand gegen die Ränke und
Drohungen der Entente auf, die das Land von
neuem in den Krieg mit Deutschland zwingen will.
Die Lage ist ernst. Auch an der Westfront mußten
wir eine strategische Verkürzung vornehmen, um
Raum zu neuen Schlägen zu gewinnen. Aber unser
Vertrauen ist nicht zu erschüttern. Hindenburg und
Ludendorff mit ihren Braven werden es schon



machen. In treuem Zusammenwirken, geistlich um den Kaiser, werden diese Männer uns doch noch einen ehrenvollen Frieden erringen. — In Oesterreich hat sich das neue Ministerium Jusarez bis jetzt gut eingeführt. Es ist ihm gelungen, im Reichsrat das Budget und den Kriegskredit durchzusetzen, um welchen Preis an die Polen usw., wird sich noch zeigen. Der bisherige Ministerpräsident Seidler wurde als Kabinettdirektor in die Umgebung des Kaisers berufen, anstelle des Grafen Bolser, der ein deutscher Renegat war, und dem zu misstrauen wir schon im Hinblick auf die verschiedenen Briefgeschichten des Kaisers äußerste Veranlassung hatten. Aber die Männer wechseln jetzt überall schnell. In solchen Zeiten bürgt der einzelne Name noch keinen Erfolg. Die Rumänen haben ihr früheres Ministerium unter Anklage gestellt. Herr Luce Jonesen war, der Günstling der Königin, durfte über die Schweiz nach Frankreich entkommen, aber die Herren Bratiani und Genossen gelangen demnach vor den Staatsgerichtshof. Es wird ihnen schwerlich viel gelassen, denn das Königliche Haus dürfte sie decken. Der entartete Bolsernsproß und seine edle Gefährtin werden schon Mittel und Wege finden, die Handlanger und Helfershelfer ihres gemeinen Verrats vor dem Schlimmsten zu bewahren. Und daß sie das noch können, verdanken sie gewissen Geschicknissen über die wir ja neulich von Wien und anderswoher trübe Kunde erhalten haben. Das gehört zum Traurigsten, was wir in diesen vier traurigen Jahren erleben mußten. — Doch noch etwas angenehmes. Biskand und Skland sind, mit Erlaubnis der Räteregierung in Moskau, nun endgültig von Rußland abgetrennt. Hoffentlich bekommen wir jetzt auch viel frohlocken von diesen Ländern. Ersreulich ist endlich der Besuch des Khediven von Ägypten in Berlin und im Hauptquartier: er will mit seinem Sultan ewig zu uns halten. Also doch noch einen guten Freund in der Welt draußen!

Die Ukraine macht uns allmählich mehr Sorgen als Freude. Mit Mühe und Not gelang es uns, den Hetman einzufangen. Aber diesem gelingt es nicht, die wünschenswerte Ordnung wieder herzustellen. Banden aller Art streichen durch das ungeheure große Land, jengen und morden: Sozialrevolutionäre Tschekoslawaken, Bolschewiki, kurz alles untereinander und durcheinander. Was sie uns im Briefen Frieden versprochen hatten, liefern sie nicht ab, und was sie abliefern (z. B. den Zucker) ist so lächerlich teuer, daß es nicht mehr ausreicht, als ob wir eine Kriegsentwöhnung an die Ukraine zu entrichten hätten. Und nun haben sie, allerdings keine Ukrainer, in Kiew den einzigen Mann, der Ordnung zu schaffen bereit und geeignet war, unsern Generalfeldmarschall v. Eichhorn auf der Straße mit seinem Adjutanten meuchlings getötet. Hinter dieser Gemeinheit steckt natürlich die Entente. John Bull will um jeden Preis den an zahllosen Wunden blutenden russischen Wunden wieder gegen Deutschland hegen. Daher wird alles erfindet, um die gegenwärtige Räteregierung zu stürzen und sie durch eine kriegsunfähige Nachfolgerin, wie sie auch heißen möge, zu ersetzen. Die Tschekoslawaken bekommen Geld und Waffen. An der Murmanküste wird eine neue „Eismeerrepublik“ von Englands Gnaden errichtet. Den Japaner wird der russische Spieß vorgehalten, damit sie in Sibirien anbelassen. Kurz es geschieht alles, um den Briefen Frieden aus der Welt zu schaffen. Auch etwas anderes bezwecken die Engländer. Der Ozeanweg ist wegen der U-Boote für die amerikanische Truppenbesetzung nicht mehr gehend. Wie wäre es nun, wenn man die Panzer-Verden über das Eismeer nach Rußland auf den Kriegsschauplatz befördern könnte? Ein kolossaler Umweg, aber doch eine großartige Idee. Für alle Fälle aber braucht man die amerikanische Hilfe. Wohl haben die Amerikaner in der vorletzten Juliwoche nicht weniger als 32000 Mann in Frankreich verloren. Aber was kümmert das die Entente? Bei 25 Millionen Mann Verlust in vier Kriegsjahren kommt es auf einige Hunderttausend Amerikaner mehr oder weniger auch nicht mehr an.

Berlin, 1. August. Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt am Ende des 4. Kriegsjahres über 3800000 Mann. Davon sind allein in Deutschland rund 2300000 Mann. Das letzte Kriegsjahr hat die Gefangenenzahl um fast 840000 Mann erhöht. Das erbeutete Kriegsmaterial des vergangenen Jahres hat die bisherige Beute auf folgende ungeheure Zahlen erhöht. An Stelle der bis zum 2. August 1917 erbeuteten 12156 Geschütze, sind es nunmehr fast 23000. An Stelle der 8352 Maschinengewehre fast 38000, d. h. das Bierdreifache, während sich die Zahl der Fahrzeuge von 10640 mit einer

Erhöhung um 65000 vervielfacht hat. An Panzerwagen sind, ungerichtet der vernichteten, 365 in deutsche Hand gefallen, davon allein im letzten Jahre 300. Dazu kommen seit dem 1. Aug. 1917 rund eine Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß Artillerie- und 200 Millionen Schuß Infanterie-Munition, rund 3000 Lokomotiven und 28000 Eisenbahnwagen. Zahlenmäßig gar nicht festzulegen sind die durch die deutsche Offensive im Westen und Osten seit einem Jahr den Feinden zugefügten ungeheuerlichen Verluste an eingebautem Material aller Art, Eisenbeton, Draht, an Baracken, Feldlagern und Lazaretten, Pionierparks, Verleibungs- und Ausrüstungsmagazinen, Feldbahngerät und Brennstoffen. Aus allem diesem ergibt sich, wie weit die deutsche Heeresleitung ihr Ziel, die Schwächung der Kampfkräfte des Verbandes, erreicht hat. Zugleich ist das Volkvermögen des Verbandes um viele Milliarden Werte verringert.

Berlin, 1. August. Im Lauf dieser vier Kriegsjahre hatten die feindlichen Flotten verloren: 25 Linienfahrzeuge, 26 Panzerkreuzer, 45 Geschützte Kreuzer, 187 Zerstörer und Torpedoboote, 87 Unterseeboote, 23 Kanonenboote und Monitore, 75 Hilfskreuzer. Das sind weit mehr Schiffseinheiten, als unsere Hochseeflotte bei Kriegsausbruch besaß. Sie bestanden am 1. August 1914 aus 33 Linienfahrzeugen, 12 Panzerkreuzern, 33 geschützten Kreuzern, 10 Kanonenbooten, 166 Torpedoboote und 28 Unterseebooten. Gegenüber den großen Verlusten der Gegenseite braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß Deutschland seit Kriegsbeginn nur ein Linienfahrzeug verloren hat, die in der Stageschlacht gesunkene Pommern. Weiter ist die große Zahl verlorener feindlicher Hilfskreuzer, Zerstörer und Unterseeboote bemerkenswert. Von ihnen wurden allein im vierten Kriegsjahr von den Flotten der Mittelmächte oder durch andre Ursachen versenkt: 63 Zerstörer, 25 Unterseeboote, 24 Hilfskreuzer. Der Unterseebootskrieg macht sich also besonders in diesen Einheiten der uns gegenüberstehenden Flotte bemerkbar.

Genf, 2. Aug. Wie Havas meldet, zeigen sich die französischen Zeitungen sehr erfreut über die Ermordung Eichhorns und eine Anzahl bespricht erneut die Möglichkeit einer Wiederherstellung der Ostfront. Die Gelegenheit dazu sei gegenwärtig, wo die deutschen Truppen im Westen beschäftigt sind, günstig. — In der italienischen Presse wird die Ermordung Eichhorns mit riesigen Überschriften als große politische Sensation behandelt und mit kaum verdecktem Begehren dazu bemüht, die Lage der Deutschen im Osten so trostlos wie möglich zu schildern. Eichhorn und Mirbach seien dem von ihnen vertretenen brutalen Militarismus zum Opfer gefallen.

Berlin, 2. August. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet aus Moskau: Die Mörder des Grafen Mirbach sind nach Meldungen der russischen Presse nach England entkommen. Unmittelbar nach dem Anschlag waren sie nach Norden und nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, nach der Ukraine, geflüchtet. Ohne Petersburg zu berühren, gelangten sie zur Murmanküste und begaben sich auf ein englisches Schiff, wo sie sich bis zur Abfahrt verborgen hielten.

Genf, 2. Aug. „Echo de Paris“ meldet aus Stockholm, daß nach dort vorliegenden Moskauer Depeschen das Hauptbureau der sozialrevolutionären Partei Rußlands in der Moskauer Vorstadt Semowolaja ermittelt und aufgehoben worden sei. Die Hauptführer der Partei seien verhaftet worden.

Genf, 2. Aug. „Humanité“ und „Journal du Peuple“ schreiben über die Montagsitzung der Kammer, daß die Regierung durch ihr Stillschweigen auf die Anfrage der Sozialisten zugehen habe, daß der neu auszubehende Jahrgang 1920 sofort nach der Musterung und noch in diesem Jahr auf das Kampffeld gebracht werden soll.

Berlin, 2. August. Aus Chiosso meldet das „Berliner Tageblatt“ vom 1.: Nach der Wiederaufnahme der Gegenoffensive der Alliierten hatte die Ententepresse allgemein den Rückzug der Deutschen nach der Weile angekündigt. Nun meldet der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“, Generalkonsul Hoch verzichte bei der gegenwärtigen Lage auf die lauten Träumen der groß angelegten Operation. Der Vormarsch der Franzosen stoße jetzt natürlich auf steigend gestaffelte feindliche Kräfte. Der Feind zeige sich entschlossen, neue Mandern ins Werk zu setzen.

Basel, 2. Aug. Die englischen Verlustlisten vom 1. bis 15. Juli enthalten 52326 Namen an Toten, Verwundeten und Vermissten.

Lugano, 2. Aug. Wie katholische italienische Blätter zu berichten wissen, übermittelten 200000 französische Kriegsmilitäre eine Bittadresse an die

Regierung für eine siegreiche baldige Beendigung des Krieges.

London, 31. Juli. Lee Smith fragte im Unterhaus an, ob von feindlicher Seite eine Anregung oder ein Vorschlag, in Friedensverhandlungen einzutreten, ergangen sei. Balfour erwiderte: Nein! Keine feindliche Regierung ist an uns herangekommen. (Alle Welt weiß, daß die Mittelmächte schon seit Jahr und Tag Friedensverhandlungen angeregt haben und jederzeit dazu bereit sind.)

Amsterdam, 2. August. Lloyd George begrüßte gestern laut „Nöln. Zig.“ im Unterhaus eine Abordnung von 200 Fabrikanten. Er setzte ihnen auseinander, daß man Reichssoortzugszölle einführen werde, weil nur dadurch die Zufuhr der Rohstoffe aus den Dominions sich sichern ließe. Die Regierung habe vor, die große Industrie des Landes kräftig zu unterstützen und zu beschützen. Deutschland werde immer schwerere wirtschaftliche Forderungen des Verbandes zu hören bekommen, je länger der Krieg dauere.

Die Neue Freie Presse bringt einen „Das fünfte Kriegsjahr“ überschriebenen Artikel des Generalobersten und Kommandanten der ersten Armeekorpsleibgarde Freiherrn von Danst, in dem als Hauptursachen des großen Völkermordes das Reich, Größenwahn und maßlose Herrschsucht der Feinde bezeichnet werden, deren Vernichtungswille unser Existenzwille entgegensteht. Die große Koalition ist bereits gesprengt, Rußland, Rumänien, Serbien und Montenegro zerfallen, Italien zurückgeworfen. Aber im Westen tobt der Kampf weiter und im Westen liegt die Entscheidung. Dort müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um den letzten Schlag zu führen und dadurch den Weg zu Verhandlungen frei zu machen. Bevor hier die Entscheidung nicht gefallen ist, können Friedensangebote, Verhandlungen und Konferenzen zu keinem Ziele führen. Der Endkampf im Westen ist nicht zweifelhaft.

Berlin, 2. August. (B.Z.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die schon mehrfach besprochene Entlassung des Jahrganges 1870 noch nicht möglich ist. Auch einer teilweisen Entlassung dieses Jahrganges kann zur Zeit noch nicht näher getreten werden. Anordnungen, die von einigen Dienststellen in dieser Richtung getroffen waren, sind wieder rückgängig gemacht worden.

Berlin, 2. Aug. Das Linienfährt „Rheinland“, das seit 11. April d. J. auf einer fälschlichen Insel festlag, ist, wie wir erfahren, nach Beendigung der außerordentlich schwierigen Bergungsarbeiten glücklich in einem Heimathafen eingelaufen.

Berlin, 2. Aug. Aus Köln wird dem „Volksanzeiger“ berichtet, daß in den Verbänden der christlich-sozialen Arbeiter und in der Konsumvereinsbewegung die Gründung einer Arbeiterbank erwogen werde.

Berlin, 2. August. Der „Berliner Volksanzeiger“ hat seinen Berichterstatter in den verschiedenen Teilen Deutschlands den Auftrag gegeben, ihm durch Erkundigungen nicht bei behördlichen Stellen, sondern bei landwirtschaftlichen Sachverständigen und Fachorganisationen einen Einblick in die Ernteausichten ihrer Bezirke zu verschaffen. Danach ist der allgemeine Stand ein überwiegend günstiger, so daß wir, wenn die Witterung uns schließlich nicht noch gar zu schlimm mißspielt, eine gute Mittelernte zu erwarten haben. Roggen steht vielfach sehr gut, Gerste und Hafer erndt, Weizen meist befriedigend, Frühkartoffeln mäßig, Spätkartoffeln gut.

Württemberg.

Unser Landtag ist jetzt auseinandergegangen, um sich im Oktober aufs neue zu versammeln. Der Etat wurde in letzter Stunde mit allen gegen die Stimmen der drei unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Diese drei Unentwogenen, die sich als Fraktion gebärden, wollen auch noch Sitz und Stimme in den Ausschüssen; aber unter der Führung Götbers waren die anderen Parteien einstimmig dagegen, und die Geschäftsordnung der Zweiten Kammer wurde dahin abgeändert, daß sieben Mann dazu gehören, eine eigene Fraktion anzumachen. Das lateinische Sprichwort sagt zwar, daß drei ein Kollegium bilden, aber es würde geradezu eine Verhängnisung der Eigenbedeile bilden und die Abplitterung immer neuer Fraktionen zur Folge haben, wenn man dem veralteten Wort folgen würde. Nun gibt es eine Zeit lang Ruhe vor den Parlamenten. Geredet ist genug, die Laten mögen folgen.

Stuttgart, 1. Aug. Die Zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung nach dem Vortrag des Berichterstatters Dr. Eisele (B.) den Antrag des Justizauschusses an, die Eingabe der

Erster Kohlenföhrer-Industrie A.-G. der Regierung in dem Sinne zur Verfechtung zu übergeben, daß gesetzliche Maßnahmen gegen die Vergeudung oder Vernichtung natürlicher Kohlenföhrerquellen getroffen werden. Präsident v. Kaunt gab sodann ein königliches Dekret bekannt, wonach die Ständeversammlung bis auf weiteres vertagt wird, und führte am Schluß der Sitzung aus: Wir haben in schwerer Zeit gearbeitet und in schweren Tagen gehen wir auseinander. Noch ist das Ringen des deutschen Volkes um seine Existenz, seine Freiheit, seine Zukunft nicht entschieden, noch suchen unsere Feinde unser schönes deutsches Vaterland mit allen Mitteln, auch mit Nord und Totschlag unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Heute sitzt in uns allen die Kunde nach, daß einer unserer verdienstvollsten Seeföhrer einem Meuchelmörder zum Opfer fallen mußte. Aber wir dürfen uns durch solche Schläge nicht entmutigen lassen. Der Rückblick auf viel schwerere Zeiten, auf die Heldentaten von 4 Kriegsjahren erheben in uns das felsenfeste Vertrauen zu unseren tapferen Soldaten und ihren großen Föhrern, daß sie die Gegner trotz all ihrer Anstrengungen nicht nur von unseren Grenzen fernhalten, sondern in heißem Kampfe sie siegreich überwinden werden. Aber es ist nötig, daß auch wir wie bisher dazu mitwirken. Wir alle, Mann und Weib hinter der Front, wollen zusammenarbeiten, wir wollen die Waffen föhlen, die Widerstandskraft des Volkes nicht nur erhalten, sondern sie nach Möglichkeit steigern und jedem Kleinmut entgegenwirken. Halten wir so treu zusammen, so dürfen wir im Vertrauen auf oben uns von der Gewißheit tragen lassen: der Sieg muß uns doch bleiben! (Beifall). Der Präsident wünschte den Mitglieðern gute Erholung.

Tübingen, 2. Aug. Die Polizei hat den etwa 40 Jahre alten Kaufmann Walter Lay aus Gruppenbach bei Heilbronn, gegenwärtig einer Munitionskolonie zugeteilt, und die Mitte der 50er Jahre lebende Eisenbahnsekretärsgattin Auguste Kugelmann, angeblich aus Röhrl, wegen schwerer Schandungen mit Waren aller Art, natürlich auch mit Lebensmitteln, im Wert von vielen Tausenden von Mark, verhaftet. Da sich noch ein anderer dringender Verdacht gegen die beiden Schieber ergab, wurden sie der Militärbehörde in Stuttgart übergeben.

Reutlingen, 1. Aug. Kinder haben in dem zum Joch der Reutlinger abgelaßenen Schanzkanal bei der Reimischen Mühle, fast an der gleichen Stelle, wo die früheren Fische gemacht wurden, wiederum 160 Mk. in Gold gefunden. Da eine Umhüllung diesmal fehlte, auch der Betrag verhältnismäßig gering ist, wird angenommen, daß die Stücke des letztemal im Schlamm verborgen blieben.

Ludwigsburg, 30. Juli. (Zuchtschweinemarkt.) Föhrer: 154 Milchschweine, 19 Käuferföhrer. Preise für ein Paar Milchschweine 160—300 Mk., Käuferföhrer 320—400 Mk. Die Zuföhr von Milchschweinen war heute eine starke; von Käuferföhrern eine mittlere. Der Verkauf ging, da die Zuföhr eine starke war und Käufer fehlten, nur langsam vonstatten bei sinkenden Preisen; alles unzufrieden.

Weil der Stadt, 31. Juli. Dem heutigen Wochenschweinemarkt waren 45 Stück Milchschweine zugeföhrt. Bezahlt wurde für 1. Sorte 145 bis 148 Mk., 2. Sorte 120 bis 130 Mk. pro Stück. Infolge der dringenden Erntegeschäfte waren wenig Käufer am Platze.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet: Train-Föhrer Gottlieb Theurer von Schömburg bei einer Württ. Föhrp.-Kolonie.

Pforzheim, 2. August. In der Stadtrats-Sitzung vom 30. Juli teilte der Vorsitzende mit, daß die Herren Friedrich und Eugen Speidel anläßlich der Feier des 50jährigen Bestehens ihres Geschäftes zugunsten der von dem städtischen Hilfsverein geleiteten Ferienkolonie den Betrag von 50000 Mark mit der Bestimmung überwiesen haben, daß die Zinsen zur Verwendung gelangen sollen, während das Kapital als Friedrich und Eugen Speidel-Schenkung erhalten bleiben soll. Das Kollegium beschloß Dankföhrung für diese hochherzige, reiche Spende, die viel Segen stiften wird.

Wahrung des Briefgeheimnisses. Im Amtsblatt der Württ. Verkehrsanklagen lesen wir folgende Bekanntmachung: Es wird darüber geklagt, daß die Anstaltskräfte sich über den Postverkehr Dritter äußern und dadurch das Briefgeheimnis verletzen. Den Anstaltskräften, insbesondere den im Postdienst beschäftigten, ist nachdrücklich einzuschärfen, daß es streng verboten ist, Dritten mitzuteilen, daß und für welche Personen, Firmen usw. Postsendungen abgefaßt oder eingetroffen sind. Zuwiderhandlungen sind streng zu ahnden.

Sonntagsgedanken (3. Aug. 1918.)

Erntefeld.
Was ist schöner als das Feld,
wenn die Halme all, die schlanken,
leise schwanen
und ein Halm den andern hält.

Leopold.

„Das liebe Brot“ — wir sagen es nun auch wieder so, wie es der fromme, dankbare Sinn unserer Vorfahren sagte. Im Brot ist gelegnete, heilige Gotteskraft. Daraus wachsen nicht bloß Muskeln und Sehnen; daraus wachsen Mut, Treue, Vaterlandsliebe, fester Wille.

Salweit.

Glaub an die Ernte; ob, was du gest
verschlungen scheint — es reimt und schlummert
sacht,
bis ihm ein Tag die vollen Lehren wiegt.

Marie Sauer.

Vermischtes.

Vielefeld, 31. Juli. Eine kürzlich hier verstorbene alleinstehende Dame, die den Hauptteil ihres Vermögens mit rund 250000 Mark der Stadt Vielefeld hinterlassen hat, hat, wie die „Frl. Bl.“ meldet, ihrem Dienstmädchen, das ihr etwa 18 Jahre in Treue gedient hat, 75000 Mark und eine

reiche Wäscheausstattung vermacht. Außerdem durfte die glückliche Erbin sich eine Zimmereinrichtung und ein Gemälde aussuchen.

Berlin, 2. Aug. Dem „Berl. Pol.-Anz.“ zufolge berichtet die Turiner „Stampa“, daß der Brand der Wälder um Rizza ungeheure Dimensionen annimmt. Der Schaden ist unermesslich. Der Eisenbahnverkehr zwischen Rizza und Marseille ist unterbrochen. 2000 Soldaten arbeiten an der Dämpfung des Feuers.

München, 31. Juli. Die Gastwirtschefrau und Inhaberin einer Maschinenföhrerei am St. Annaplay Nr. 6, Christine Weidner, wurde am Mittwoch früh in ihrem Bett erschlagen aufgefunden. Nach den Erhebungen handelt es sich um einen Raubmord. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Bauernregeln im August. Wenn's im August stark tauen tut — Bleibt das Wetter meistens gut. Ist's in der ersten Augustwoche heiß — So bleibt der Winter lange weiß. Gibt's im August rechten Sonnenschein — So wird die Ernte besser sein. August ohne Feuer — Macht das Brot teuer. Im August viel Regen — Ist dem Wein kein Segen. Bläst im August der Nord — So dauert gutes Wetter fort. Stellen sich Anfang Gewitter ein — So wird es bis zu Ende sein. Der August muß Hitze haben — Sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraben. Je dichter der Regen im August — Je dünner wird der Mist.

Kriegsgewinnler vor 300 Jahren. Wahre Riesenerlöbden — so erzählt ein Mitarbeiter des „Neber Land und Meer“ — verstanden einzelne Seeföhrer des 30jährigen Krieges einzugeheimen. Wallensteins Vermögen bei seinem Sturze wurde auf neun Millionen Gulden geschätzt, ein Betrag, dem heute etwa das Fünffache gleichzusetzen ist. Graf Hohenlohe ererbte in schwedischen Diensten 170000 Taler; der Feldmarschall Königsmarck konnte seinen Erben eine Jahresrente von 130000 Talern hinterlassen, und Graf Johann Albringer, ursprünglich ein Bedienter, legte nach der Plünderung Manisas 800000 Kronen in die Banken Venedigs. Ein heilischer Bauer, der es zum Reichsgrafen Peter Polzappel brachte, raffte anderthalb Millionen Taler zusammen. Im Jahre 1629 schrieb Erzherzog Leopold dem Kaiser, es gäbe nur zu viel Offiziere, die blutarm zur Truppe gekommen wären und jetzt ein bares Vermögen von 300000 bis 400000 Gulden besäßen! Auch der gemeine Mann, der gesundlich nach Herzogenlust plündern und rauben konnte, brachte nicht selten ein nettes Sämmchen beiseite, wie man aus den Plünderungen der Ortshaften und den Kriegslasten schließen kann, über die zahlenmäßige Angaben vorliegen. Im Jahre 1634 schätzte Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig den Schaden seines Landes auf 80 Millionen; Württemberg hat in zwanzig Jahren allein 118 Millionen Gulden Kriegskontributionen aufbringen müssen.

Zeitgemäßer Funderlohn. Im „Oberländer Boten“ (Ebrach) lesen wir folgende Anzeige: „Verloren braunleberner Geldbeutel mit Inhalt von Soldat. Der verehrliche Funder erhält als Belohnung 2 Pfund Butter. Abzugeben Funderbüro.“ Wenn das nicht zieht...

ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Erntemittel.

Auf das Verzeichnis der von der Landespreiskstelle genehmigten und unterjagten Erntemittel vom 25. Juli 1918 (A. Lts) im Staatsanzeiger Nr. 174 vom 27. v. Mts. werden die beteiligten Kreise, sowie die Ortspolizeibehörden und die Landjägersmannschaft zur Beachtung hingewiesen.
Den 1. August 1918. Amtmann Prinzling.

A. Oberamt Neuenbürg.

Jahresschätzung der Gebäude.

Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen über die gemeindeämtliche Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs bis 1. Septbr. 1918 berichten (zu vergl. Erl. des R. Verm.-Rats der Gebäudebrandver.-Anstalt vom 3. Juni ds. Js., Min.Nr. 1918, S. 139).
Den 2. August 1918. OMA. Kaiser.



Höfen a/Guz, 2. August 1918.

Dankföhrung.

Für die uns von allen Seiten erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Familie Krämer und Bubeck.

Hilfsarbeiterinnen

für leichte Arbeit werden angenommen.

G. Rau, Pforzheim
Kaiser-Friedrichstraße 7.

Schreiner, Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter

suchen
August Beihl's Nachfolger, Möbelfabrik,
Pforzheim, Kronprinzenstraße 11.

Skizzenbücher

in verschiedenen Größen zu haben.

C. Meeh, Buchhandlung.

Salmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 6. August, vormittags 9 Uhr.

kommen im Wege der Zwangsvollstreckung

ca. 200 Etr. Most

gegen Verzählung zur Versteigerung.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Wilsbad, den 3. Aug. 1918.

Häble, Gerichtsvollzieher.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlos Auskunft von

C. Fr. Rübels,

Langenargen a/B. 15.

Die Schmidtschen Mittel sind in jeder Apotheke erhältlich, wo nicht, wende man sich an obige Firma. Nachahmungen weise man zurück und achte genau auf Name und Schutzmarke „Hohen-Neuffen“.



Aufforderung zur Anzeige der der Reichsumsatzsteuer unterliegenden Betriebe.

Nach § 1 des am 1. August ds. Js. in Kraft tretenden Reichsumsatzsteuergesetzes unterliegen der Umsatzsteuer die im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Ackerzeugung (also insbesondere der Land- und Forstwirtschaft) und des Handels ausüben. Gemäß § 14 des Gesetzes in Verbindung mit den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats werden nun zufolge Anordnung des R. Finanzministeriums diejenigen unter das genannte Gesetz fallenden Steuerpflichtigen des Steuerbezirks, welche bis jetzt weder zur württemb. Gewerbesteuer bezw. Wandergewerbesteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt sind, oder welche ihr Unternehmen auf weitere bis jetzt zu einer der genannten Landessteuern nicht angemeldete Gegenstände ausgedehnt haben, hiemit aufgefordert, ihr Unternehmen bezw. seine Ausdehnung auf bisher nicht angezeigte Gegenstände binnen 4 Wochen dem unterzeichneten Amt anzuzeigen.

Ferner werden sämtliche Personen des Steuerbezirks, welche **Darungsgegenstände** der in § 8 des Gesetzes bezeichneten Art umsetzen*), — gleichviel, ob sie bisher zu einer der genannten Landessteuern veranlagt sind oder nicht — aufgefordert, binnen 2 Wochen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, somit **spätestens bis 14. August ds. Js.** hierüber dem unterzeichneten Amt eine besondere Mitteilung zugehen zu lassen.

Die Anzeigen und besonderen Mitteilungen sind schriftlich oder mündlich zu erstatten. Sie haben zu enthalten: Name (Firma) und Wohnort (Sitz) nebst Straße und Hausnummer des Unternehmers, Art des Unternehmens und Angabe der Gegenstände, die das Unternehmen umsetzt oder der Leistungen, die es ausführt, nach ihrer handelsüblichen Bezeichnung. Werden Darungsgegenstände der in § 8 des Gesetzes bezeichneten Art umgesetzt, so sind sie in der besonderen Mitteilung nach der Reihenfolge und den Bezeichnungen des § 8 aufzuführen.

Die Nichtbefolgung dieser Aufforderung kann gemäß § 33 Abs. 4 des Gesetzes mit einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. belegt werden.

Neuenbürg, den 1. August 1918.

R. Bezirkssteueramt:
Mangold.

*) § 8 des Gesetzes lautet:

Die Steuer erhöht sich bei der Lieferung der folg. Gegenstände im Kleinhandel auf 10 vom Hundert:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetall beschichteten und plattierten, sowie der unechten plattierten, vergoldeten oder versilberten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus den im Satz 1 genannten Stoffen und anderen Stoffen zusammengesetzt sind, ist der wertvollere Bestandteil für den Steuersatz maßgebend.

Fassungen von Angenkläsern unterliegen der erhöhten Steuer nicht;

2. Taschenuhren, sofern das Entgelt für die Lieferung 100 Mark überschreitet;

3. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien und Reproduktionen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung 200 Mk. überschreitet;

Der erhöhten Steuer unterliegen nicht Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphik deutscher lebender oder innerhalb der letzten 5 Jahre verstorbener Künstler, die von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seiner Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von 5 Jahren wird vom Abschluß des Umsatzsteuergeschäfts über das Werk ab gerechnet. Die Steuerbefreiung gilt nicht für Vereinigungen von Künstlern, welche den gewerbmäßigen Verkauf sowohl eigener als auch fremder Werke bezwecken;

4. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke, und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage;

5. Photographische Handapparate, sowie deren Bestandteile und Zubehörstücke;

6. Klavier, Klaviere, Harmonien und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke (Klavierpielapparate, Sprechapparate, Phonographen, Orchestrions usw.), sowie zugehörige Platten, Walzen u. dergl.;

7. Billards und deren Zubehörstücke;

8. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörstücke, sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition;

9. Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung wenn sie mit motorischer Kraft angetrieben werden oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit (Bauart, Ausstattung) für Vergnügungs- oder sportliche Zwecke bestimmt sind. Ueber die Zweckbestimmung ist ausschließlich im Verwaltungswege zu entscheiden;

10. Teppiche, einschließlich der Wandteppiche, für deren Lieferung das Entgelt 30 Mk. für den Quadratmeter überschreitet;

11. Zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk, mit Ausnahme gewöhnlicher Schaffelle, sowie Bekleidungs- und Inneneinrichtungsgegenstände aus oder unter Verwendung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlichen Schaffelles, soweit es sich nicht um bloßen Aufputz handelt; Pelztragen und Pelzfutter gelten nicht als bloßer Aufputz.

Stahl-Feberer Aktiengesellschaft Stuttgart

Canstatt
Eßlingen
Göppingen
Heilbronn
Ludwigsburg
Möckingen
Nürtingen
Reutlingen
Schwäbisch Gmünd
Stuttgart
Tübingen
Ulm a. N.
Waiblingen
Wittlich
Zuffenhausen

An- und Verkauf von Wertpapieren
Gewährung von Dividenden
Annahme von Darlehen zur Verpfändung
Führung von Wechselconten
Vermittlung von Hypothekendarlehen

Wildbad, Villa Hohenzollern. Große Fabrik-Versteigerung, günstigste Gelegenheit, ganze Einrichtungen einzukaufen!

Wegen Verkaufs meines Anwesens versteigere ich am **Dienstag, den 6. Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8. August**, von je vormittags 8 1/2 Uhr an gegen Barzahlung:

Viele massiv eichene, polierte und eiserne **Bettstellen**, mit Kösten, besten **Rohhaarmatratzen**, **14 Betten**, Bettdeckchen, Bettvorlagen, Nachttische, Waschtische mit Marmorplatten und Spiegelaufsatz, Spiegelschränke, Kleiderschränke, runde und andere Tische, darunter zwei große eichene Auszugstische, Sofas mit Sessel, Chaiselongues, Foutenil, Kommode, diverse Damen- und Herren **Schreibstische**, wovon 1 massiv, eichen und nußbaum., **Salonstühle**, Stühle, Garderobehalter, **Spiegel**, darunter ein **Prachtstück**, Handtuchständer, Waschkamituren, viele elektrische Beleuchtungskörper, verschiedene Uhren, Portieren, Vorhänge mit Zubehör, Tischdecken, Linoleum und andere Läufer, 1 großer, feinst gearbeiteter **Smyrna-Teppich**, Bilder, viele neue **Korbessel**, Gartenmöbel, Bügeltisch, 1 Waschmange, gewöhnl. und elektr. Bügeleisen, 1 Petrol- und 1 kleiner Gas-Ofen, 1 Hotelloffemaschine, 1 Vorhangspanner, 1 Kesselstrahl, Back- und Steigleitern, Waschkörbe und Wascheile, Gartenschläuche, Gartenfeld- und Handgärtchen, 1 wollene Fahne mit Stange, 1 kleine Korbpresse mit Obstmühle, viel Glas-, Porzellan- und Küchengerät, d. alle Rubriken, verschiedene Fässer und Zuber, ca. 150 Liter guten Most u. a. m.

Die Möbel sind sämtlich sehr gut erhalten und schön gearbeitet die Betten und Rohhaarmatratzen erstklassig. **Besichtigung der Einrichtungen am Montag, den 5. August** von 8 1/2 Uhr vorm. an. Die Möbel, Betten etc. kommen am **Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7.**, die übrigen Gegenstände am **Donnerstag, den 8. August** zur Versteigerung.
Wina v. Abel.

Zahn-Praxis F. Lück, Bad Liebenzell

Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank)

Niederlassung Pforzheim
Luisenstrasse 56.

Aktienkapital u. Reserven 192 Millionen Mark.

Niederlassungen an 75 Plätzen Deutschlands.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Prima Schnellfeuer- Brennstoff

für Feuerzeuge
Flasche Mk. 1.20
bei
Chr. Schmid & Sohn,
Wildbad,
König-Karlstraße 68,
Telefon 85.

Dobel Eine schöne, hochtrachtige Kalbin

auch zum Zug gewöhnt, hat zu
verkaufen
Gottlieb Müller,
Straßenmarkt.

Ansichtskarten

Blumen-, Soldaten-, Landschaften,
Serien-, Glückwunsch- etc. Post-
karten 100 verschiedene Karten 2
Mk., in besserer Ausführung 100
Karten 4 Mk., in feinsten Ausfüh-
rung 50 Karten 3 Mk.

Briefmappen

mit 80 repplin. Briefbogen und 80
Küvert 4 Mk. Nachnahme ab hier.
Paul Rapps, Pforzheim 314
Wahg.

Beil der Stadt.

Einen schweren
Heuwagen,

auch zum Langholzführen ge-
eignet, und einen

Landauner

alles in gutem Zustand, verkauft
Niehle zum Rappen,
Telephon Nr. 7.

Alle Musik- Instrumente

für Haus und
Orchester von den
einfachsten Schül-
bis zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, alles Zubehör,
Saiten usw. empfiehlt in reichster
Auswahl

Musik-Haus Curth,

Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Niedarisch-Rohstraße).
Anlauf abgepielter Grammo-
phon-Platten u. Druck i. feinsten
Drucke Hochdrucke von 4.175
per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.

Formulare zu Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung

in der
Dachdruckerei d. Engstler.

Gottesdienste

in Neuenbürg
am **10. 8. u. Dreieinigkeitsfest,**
den 4. August,
Predigt 9 1/2 Uhr (1. Tim. 1, 10ff.; Joh.
Nr. 24.)
Erläuterung v. d. Schrift.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Jugend
den 11.
Freitag, den 9. Aug., abends 8 Uhr
Religionskunde in der Stadtkirche.

Druck und Verlag der G. Lück'schen Buchdruckerei des Verlagsb. — Gesamtverwalter Redaktor J. Lück in Neuenbürg.